

Zum Frühstück Vollwertbissen aus Schülerhand

Seit drei Jahren betreuen die Idsteiner Feldberg Schüler ihren Kiosk mit großem Erfolg

VoS. IDSTEIN - 9.15 Uhr. Die ersten Schüler werden bereits unruhig, denn sie wissen, daß die Schulstunde von den Lehrern heute pünktlich beendet wird. Denn: auch die meisten Lehrkräfte eilen in die Pausenhalle, um sich einen kulinarischen Vollwertbissen für das Frühstück zu sichern. Kaum erklingt der Pausengong in der Idsteiner Feldbergschule, bildet sich eine lange Schlange vor den Verkaufswagen des Schulkiosks.

Schulkiosk an der Feldbergschule? Jeden Dienstag und Freitag werden in der ersten Pause selbst hergestellte Produkte verkauft, wie belegte Brötchen, Apfelkuchen, Haferflockenschnitten, Muffins, Powerkugeln, Mini-Pizzen, Ökodellen (besser: fleischlose Frikadellen) oder Obstspieße. Außerdem gibt es Tee, Milchshakes, verschiedene Fruchtsäfte, Müsli und Obst. Erweitert wird die Produktpalette durch ausgewählter Fertigbackwaren, wie Reiswaffeln, Vollkorn-Honigkekse oder Müsliriegel, denn alle angebotenen Waren sollen natürlich möglichst gesund und vollwertig sein. So wird völlig auf Weißzucker verzichtet und kommen grundsätzlich Vollkornmehle zur Anwendung. Diese Produkte erfreuen sich seit nunmehr rund drei Jahren, in denen der Kiosk im Rahmen eines Projektes besteht, wachsender Be-

liebtheit. An manchen Tagen übersteigt die Nachfrage sogar das Angebot.

Am Anfang des Schulprojektes stand vor drei Jahren zunächst der Wunsch der Schülervertretung, auch an der Idsteiner Feldbergschule einen Kiosk einzurichten, wie es an großen Schulen oft üblich ist. Den Lehrern kam dieser Wunsch damals besonders gelegen, da an der Feldbergschule immer wieder nach praxisbezogenen Projekten gesucht wird, um bei erziehungsschwierigen Schülern Verantwortlichkeit, Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen und damit verbunden auch Selbstbewußtsein aufzubauen und zu stärken.

Die Anforderungen an die Projektteilnehmer waren von Beginn an hoch. Geht es doch nicht nur darum, zweimal pro Woche Brötchen zu schmieren und zu dekorieren, Kuchen zu

backen, Milchshakes und Ökodellen herzustellen, sondern auch um das Auf- und Abbauen des Verkaufstandes, eine ansprechende Präsentation der Waren, sowie das Spülen und Aufräumen. Hinzu kommen die organisatorischen Aufgaben, wie Einkaufsplanung, Preiskalkulation, die Abrechnung mit dem Ausfüllen von Kassenberichten, die Kontoführung und das Schreiben von Geschäftsbriefen.

„Das kann ganz schön stressig werden“, wissen auch Boris, Bernard und Thorsten. „Das Ganze macht aber auch sehr viel Spaß, vor allem das Verkaufen.“ Darüberhinaus müssen Verhandlungen mit anderen Klassen geführt werden, die Produkte herstellen wollen, die später über den Kiosk verkauft werden sollen. Für alle Arbeiten stehen der Gruppe, die in der Regel aus bis zu sechs Schülern verschiedener Klas-



„Was darf es bitte sein?“ Oft übersteigt die Nachfrage das Angebot des Schulkiosks in der Feldbergschule. Bild: Privat

sen der Mittel- und Oberstufe, sowie der Projektleiterin Kerstin Pütz besteht, fünf Stunden in der Woche zur Verfügung.

Besonders wichtig ist der Projektleiterin das solidarische Miteinander aller Teilnehmer. „Nur durch gegenseitige Unterstützung und Hilfe, sowie

die Übernahme von Verantwortung für das gesamte Team läßt sich das Überleben des Unternehmens sichern.“ Eine entscheidende Vorgabe ist, daß der Kiosk bei möglichst niedrigen, taschengeldbezogenen Verkaufspreisen kostendeckend arbeiten muß.